

Die „Vollstimme“  
 erscheint täglich mit Ausnahme  
 der Tage nach Sonn- und  
 Festtagen.  
 Verantwortlicher Redakteur:  
 H. Baumüller, Magdeburg.  
 Für den Inseratenteil sowie  
 für die Abdrucke „zur Lokalfrage“  
 verantwortlich:  
 Carl Lanlan, Magdeburg.  
 Verlag von B. Harbaum,  
 Magdeburg-Neustadt.  
 Druck von E. Arnoldt,  
 Magdeburg.  
 Fernsprech-Anschluß  
 Nr. 1567, Amt I.

# Vollstimme

Preisnumerando zahlbarer  
 Abonnementspreis:  
 Vierteljährlich inkl. Bringerlohn  
 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf.  
 In der Expedition u. den Ver-  
 gabestellen 2 M., monatlich 70 Pf.  
 Bei den Postanstalten 2,50 M.  
 inkl. Bestellgeld.  
 Einzelne Nummern 5 Pf.  
 Sonntags-Nummer 10 Pf.  
 Zeitungsliste Nr. 7095.  
 Infektionsgebühr 15 Pf.  
 Arbeitsmarkt 10 Pf.  
 für die gewöhnliche Seite.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter  
 Ferdinand Lasalle.

No. 107.

Magdeburg, Donnerstag, den 9. Mai 1895.

6. Jahrgang.

### Wider den Umsturz.

Berlin, 7. Mai 1895.)

Der Kampf wider den Umsturz hat heute begonnen, wer kann wissen wie er enden wird. Welche Stellung wir der Vorlage betreffend Änderungen und Ergänzung des Strafgesetzbuchs, des Militärstrafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse einnehmen, ist von uns in der Presse und in öffentlichen Volksversammlungen gemeinverständlich dargethan worden, wir haben heute nicht nötig, dem etwas hinzuzufügen.

Kurz vor dem Ausbruch des Kampfes sei nur noch ein Blick geworfen auf die Stellung der einzelnen Parteien der Umsturzworlage gegenüber. Bekanntlich sind die Nationalliberalen, diese lautesten Rufe nach einer Vorlage gegen den Umsturz, eingeschwenkt und befinden sich zur Zeit im Lager der Opposition. Auch die konservativere Fraktion beabsichtigt eine formulierte Erklärung abzugeben, dahingehend, daß die Kommissionsvor schläge mit Ausnahme der die Militärverhältnisse betreffenden Bestimmungen für sie unannehmbar seien. Die konservative Fraktion will sich dieser Erklärung anschließen. Genau läßt sich dies aber nicht bestimmen, da ein Teil der Fraktion gewillt ist, für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage einzutreten — Herr v. Levetzow hat bereits hierauf bezugnehmende Abänderungsanträge dem Reichstage unterbreitet.

Wie sich die Polen zur Wiederherstellung der Regierungsvorlage stellen, verlautet nichts; beschlossen haben die Polen, gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Form stimmen zu wollen. Dieselbe Erklärung haben neuerdings auch die Antisemiten abgegeben.

Am unklarsten ist die Haltung des Centrums. Die um Hinteln, Sieber und Spahn möchten gern ihre Projekte, wie sie in der Umsturzworlage zur Geltung gekommen sind, von der gefantenen Fraktion unterstützen wissen. Hierbei scheinen jedoch die Herren auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Wie verlautet, beabsichtigen circa 40—50 Frondeure in das Lager der Opposition abzuschwenken; sie fürchten den Unmut ihrer Wähler. Ganz besonders wollen die süddeutschen Volksvertreter nicht mitmachen. Daß die Glässer sich der Centrumsmehrheit anschließen werden, bedarf keiner näheren Beweisführung.

Wie die Dinge zur Zeit liegen, kann die **Verwerfung der Regierungsvorlage** wie der **Kommissionsbeschlüsse** als feststehend angesehen werden, da gegen beide Vorlagen geschlossen die Sozialdemokraten und Freisinnigen stimmen und für die eine oder die andere Vorlage sich keine Majorität findet. Den Rufen nach einer Vorlage wider den Umsturz ist diese Situation äußerst peinlich. Es wäre aber Thorheit, annehmen zu wollen, die Deutschen würden die Dinge gehen lassen wie sie gehen und auf die Vorlage verzichten. Nein, wie wir dem nationalliberalen Geschrei die Vorlage zu danken haben, so erscheinen auch jetzt wieder die Nationalliberalen auf dem Platze und wollen trotz des lebhaftesten Widerspruches aus allen Kreisen „etwas zu Stande“ bringen. Von nationalliberaler Seite wird angekündigt, daß die zweite Lesung überhaupt noch nicht entscheidend sei — das bedeutet, daß zwischen der zweiten und dritten Lesung hinter den Coulissen geschachert und die „Einigkeit“ der einzelnen Fraktionen erstrebt werden soll. Wir haben uns also auf Ueberraschungen gefaßt zu machen und unsere Vertreter werden auf dem Posten sein — gilt es doch, die freiherrliche Entwicklung des geistigen, politischen und wirtschaftlichen Lebens Deutschlands zu schützen vor den Angriffen der Finsterlinge und des mittelparteilichen Geldprozentums.

Die Sozialdemokratie wird die Situation beherrschen, so viel steht bereits heute fest. Die Kommissionsberatungen und -Beschlüsse haben ihre von Anfang an sehr günstig gewesene Position noch außerordentlich viel günstiger gestaltet, während die Position ihrer Gegner, besonders die der Regierung, sich in demselben Maße verschlechtert hat. Die Regierung hat ihr Pulver in der ersten Lesung und in der Kommission verpufft, völlig nutzlos verpufft, und sich dabei ein Fiasko über das andere zugezogen. Es war schlechtes Pulver, nicht einmal tauglich zu einem Feuerwerk dünftiger Art, geschweige denn dazu, dem Gegner, den man treffen wollte, zu schaden. Mit dem „Material“, welches die Regierung in der Kommission zur Begründung ihrer Vorlage beibrachte, hat sie den Spott aller Urteilsfähigen herausgefordert. Und wir werden abzuwarten haben, welches „neue“ Material die

Regierung dem Plenum unterbreiten wird. Die Regierung darf sich aber darauf verlassen, daß die Sozialdemokratie mit ihr so rücksichtslos wie nur möglich ins Gericht gehen wird — uns ist der Kampf aufgedrungen, der Regierung und den herrschenden Parteien wird die Niederlage nicht erspart bleiben. —

### Das Publikum drängt in den Reichstag.

Das Geschrei der Mittelpartei nach einer Vorlage gegen den Umsturz hat das Bürgertum aus dem Schlafe gerüttelt, den es so fest, so ruhig schlief. Männer aller Berufe, welche noch nicht völlig verpreußt sind, deren Rückgrat noch nicht völlig gebrochen ist, haben, nachdem sie erkannt, daß nach Annahme der Vorlage Madame Justitia auch in die Sphäre des Bürgertums dringen könnte, sich aufgerafft und die sogenannte öffentliche Meinung gegen die Vorlage „aufgehitzt“, wie es geschmackvoll in einem nationalliberalen Blatte hieß. Dadurch ist das Interesse für die Maßnahmen der Regierung gewaltig gestiegen. Wie hoch die Wogen in der Reichshauptstadt gehen, beweist, daß zur heutigen Sitzung für die Zuhörer sämtliche Plätze vergeben und über 300 Abgeordnete anwesend sind. Vor dem Reichstag, in dessen Warteraum, in der Wandelhalle stehen hunderte Frauen und Männer, die vergeblich Einlaß erbitten — die Volksvertreter werden förmlich bestürmt. Es herrscht überall reges Treiben. Jeder fühlt, daß der Kampf auf das heftigste entbrennen wird, die Geister aufeinander plagen werden. Um 1/2 2 Uhr ertönt die Glocke des Präsidenten — die Abgeordneten begeben sich auf ihre Plätze; der Bundesrat ist stark vertreten, die Minister zum Teil anwesend. —

### Die erste Sitzung.

13/4 Millionen für die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals werden debattelos genehmigt — nur die Sozialdemokraten stimmen dagegen. Für diese neueste Belastung der Steuerzahler stimmen auch die Freisinnigen, obgleich die Volkszeitung in der entschiedensten Weise widersprochen und ihre Parteifreunde aufgefordert hatte, gegen die Forderung zu stimmen. — Es folgt Abstimmung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Dr. Böttcher. Die Nationalliberalen schicken ihre „Paradepferde“ vor — die Abgg. Enneccerus, v. Marquardsen und v. Bennigsen versuchen die Abstimmung zu hintertreiben. Sie stellen es so dar, als ob der Reichstag den Nationalliberalen das Wort abgeschnitten hätte. In Wirklichkeit war aber die Diskussion über den Antrag der Geschäftsordnungskommission ordnungsmäßig geschlossen und nicht einer der Nationalliberalen hatte hiergegen etwas einzuwenden. Das heiße Bemühen der Nationalliberalen war vergeblich — Dr. Böttcher, der Leiter der Umsturzkommmission mußte stürzen. Mit 93 gegen 214 Stimmen wurde ihm das Mandat aberkannt. Eine längere Diskussion entspinnt sich über den Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. v. Dziembowski-Bomst. Die Kommission beantragt: Ungültigkeit der Wahl. Diesmal treten die Konservativen auf; sie wehren sich gleich den Nationalliberalen gegen den Antrag. Die Verhandlung ergibt, daß der Landrat des Kreises Bomst in seiner Eigenschaft als Landrat in den Wahlkampf eingegriffen hat und sonach zur Beeinflussung der Wähler beigetragen hat. Wir verweisen auf den Parlamentsbericht. Der Antrag der Konservativen, Erhebungen anzustellen, inwieweit die Wähler durch das Auftreten des Landrats beeinflusst worden sind, wurde abgelehnt. Dafür stimmten nur die Konservativen, und die Nationalliberalen. Zum zweiten Male wurde namentlich abgestimmt. Die Freunde der landrätlichen Agitation wollen diejenigen Abgeordneten festlegen, welche nicht dulden wollen, daß Beamte ihre Stellung mißbrauchen und sich in den Augen ihrer Mitmenschen herabwürdigen. Das Vergnügen sollen die Leute haben. Es stimmen 201 Abgeordnete für Ungültigkeit, dagegen 112 Abgeordnete. Somit sind zwei Anhänger der Umsturzworlage außerhalb des Hauses. — Ob in Zukunft die preussischen Landräte etwas vorachtiger agitieren werden, bleibt abzuwarten. Die Nationalliberalen und Konservativen hatten durch ihr obes Geschwätz die Verhandlungen in die Länge gezogen, so daß nach Verkündigung des Resultats niemand Lust hatte, in die Beratung des nächsten Punktes der Tagesordnung: Die Umsturzworlage einzutreten — das Haus vertagte sich. Niemand konnte diesen Ausgang voraussehen. Der Reichskanzler steckte sorgfältig ein Schriftstück fort (man vermutete in demselben eine Erklärung der Regierung, betreffend die Umsturzworlage), Minister v. Köller und Niederding packten ihre Ästen zusammen und nach und nach leerte sich der Sitzungsfaal, verschwanden die Zuhörer, welche ca. fünf Stunden vergeblich auf den Kampf wieder den Umsturz gehofft hatten. Morgen ist ihnen

die Gelegenheit genommen, da bereits heute mittag sämtliche Plätze vergeben waren. Morgen nachmittag 1/4 Uhr geht der Tanz los. —

### 86. Sitzung vom 7. Mai.

Zunächst gelangt der Nachtragsetat, betr. die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals, in dritter Lesung ohne Debatte zur Annahme.

Sodann ist die Abstimmung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Dr. Böttcher (nat. lib.), die am Freitag wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses ausgelegt bleiben mußte, vorzunehmen. Die Kommission beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären. Die Diskussion über diesen Antrag war bereits geschlossen.

Abg. Dr. v. Marquardsen (natlib.: zur Geschäftsordnung) erklärt es für unangebracht, daß das Haus auf Grund einer Diskussion sich über den Antrag schlüssig mache. Er beantragt daher, die Diskussion wieder aufzunehmen, und bitte, diesem Antrage Ratzzugeben.

Abg. Dr. Enneccerus (nat-lib.) appelliert an den Geschäftsführer des Hauses, das nicht über die Wahl werde beschließen wollen, ohne in eine Diskussion einzutreten zu sein.

Abg. Dr. v. Bagem (Ctr.) widerspricht dem Antrage des Abg. v. Marquardsen und protestiert gegen die Art, wie Abg. Enneccerus hier einen Geschäftsordnungs-Antrag zu begründen suche. Die Diskussion sei eröffnet gewesen, und niemand habe das Wort genommen. Man könnte vielleicht aus Rücksicht auf den Abg. v. Marquardsen eine Wiedereröffnung der Diskussion beschließen, aber es würden dann sicher auch andere Redner das Wort nehmen. Er bitte daher den Antrag abzulehnen.

Präsident Schr. v. Busch erklärt, da gegen den Antrag Marquardsen Widerspruch erhoben sei, sei die Wiedereröffnung der Diskussion unzulässig.

Nachdem noch die Abgg. Singer, Dr. Lieber (Centr.), Dr. von Bennigsen (natlib.) und Schr. v. Mantuffel die Entscheidung des Präsidenten als der Geschäftsordnung entsprechend anerkannt, wird auch diese Geschäftsordnungsdebatte geschlossen und gemäß dem Vorschlage des Präsidenten, sofort zur Abstimmung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Böttcher geschritten.

Die Abstimmung ist auf Antrag des Abg. Dr. v. Marquardsen namentlich und ergibt mit 214 gegen 93 Stimmen die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Für die Gültigkeit derselben stimmen außer den Nationalliberalen nur die Reichspartei und die Konservativen mit einigen Ausnahmen, wie Schr. v. Mantuffel, v. Ploetz, v. Schönning und Sacke.

Es folgt die Prüfung der Wahl des Abgeordneten v. Dziembowski (Bomst-Merort).

Der Wahlprotest stützt sich namentlich auf eine Rundgebung des Landratsamtsverweisers von Merort, v. Noell, im Merort'schen Wochenblatt zu Gunsten des Kandidaten v. Dziembowski gegen den polnischen Kandidaten. Die Wahlprüfungskommission erachtete diesen Wahlprotest, in dem es unter anderem nach der Behauptung des Wahlprotesten heißt: „Derjenige Deutsche, der für den Polen stimmt, verdient keinen Bürgerrecht zu verlieren, er ist dessen nicht würdig“ für besonders erheblich und beantragt daher Ungültigkeitserklärung der Wahl. — In dem von der Kommission abgedruckten Wahlprotest findet sich dieser Satz nicht.

Abg. v. Standby (son.) beantragt Zurückverweisung der Wahlprüfung an die Kommission.

Abg. Gamp (Dpt) betont, daß der Wahlprotest im öffentlichen Teil des Kreisblattes erschienen sei. Eine unbedachtete Beeinflussung durch den Landrat könne in ihm daher nicht gesehen werden. Die Wahlprüfungskommission hat außerdem Punkte behandelt, von denen nichts in dem Proteste steht, während sie sich doch nur auf das zu beschränken hat, was im Proteste nicht enthalten ist. Der Wahlprotest selber ist im Proteste nicht enthalten, sondern nur der oben erwähnte Satz, die Kommission hat aber das ganze Wahlschlüssblatt, das den Wahlprotest beilieg, zur Erörterung gezogen, was geschäftsordnungswidrig ist. Zu dem Wahlproteste sind von der Kommission als besonders scharf gegen die Polen auch die Sätze beigezeichnet worden: „Euthelie sich vor allen Dingen sein Deutscher der Wahl!“ „Wer sein deutsches Vaterland, vor dem die Ehre und Kultur liegt, der wähle in der Stichwahl deutsch.“ Sind denn diese Sätze eine unrechtmäßige Beeinflussung? Die Polen selbst werden zugeben müssen, daß die Hinzufügung des Titels „Landratsamtsverweiser“ keinen Wähler beeinflusst hat. Es ist durchaus nichts Unberechtigtes, wenn ein Beamter bei der Unterzeichnung des Wahlprotesten seinen Titel beifügt.

Abg. Dr. Wolszlegler-Gilgenburg (Pole): Die Wahlprüfungskommission ist berechtigt, alle diejenigen Hilfsmittel zur Beurteilung der Wahlvorgänge heranzuziehen, die sie heranzuziehen für gut befindet. Wenn auch der im Wahlproteste erwähnte Satz im Wahlprotest nicht enthalten ist, so bedeutet doch der Satz: „Wer sein deutsches Vaterland, vor dem die Ehre und Kultur liegt, der wähle in der Stichwahl deutsch“ etwas Neuliches. (Lachen rechts.) Man kann sich die Wichtigkeit der Unterzeichnung eines Wahlprotesten durch den Landratsamtsverweiser ermaßen, wenn man den großen Einfluß kennt, den die Verwaltungsbureaus in Polen und Westpreußen ausüben. Das hat ja auch der große Bund der Landwirte erfahren.

Abg. Dr. v. Marquardsen (nl): Wir werden für die Gültigkeit der Wahl stimmen. Die Wahlprüfungskommission giebt sich nicht einmal die Mühe, über die aufgestellten Protestpunkte sich Aufklärung zu verschaffen, obwohl das ihre Pflicht wäre. Damit sie dieser Pflicht genüge, werden wir dem Antrage v. Standby zustimmen.

Abg. Spahn (Ctr., auf der Tribüne fast unverständlich) tritt für den Kommissionsbeschlusse ein. Die Wahl müßte selbst für ungültig erklärt werden, wenn kein Protest vorläge.

Abg. v. Standby (nl) bestreitet, daß von Wahlbeeinflussungen die Rede sein könne, welche auf das Ergebnis der Wahl von Einfluß gewesen wären. Sämtliche Protestpunkte seien unbegründet. Die Hauptfrage, ob ein ungeheurer Druck ausgeübt worden sei, bedürfte einer nochmaligen Prüfung seitens der Kommission.

Abg. Dr. v. Szaborski (Pole) befragt den Kommissionsantrag. Wenn ein Landrat einen Wahlprotest mit seinem vollen Titel unterzeichnete, so habe das selbstverständlich die Wirkung, daß sämtliche Verwaltungsbeamten des Kreises so stimmen, wie der Landrat wolle, und andere Wähler in diesem Sinne beizustimmen. Das wisse Herr von Köller auch ganz genau. (Beifall links.)

Abg. Dr. Friedberg (nl): Meine Wähler lassen sich vom Landrat nicht beeinflussen. Sie stellen die Wähler immer als ganz erbärmliche Menschen dar, die stets bereit sind, ihre politischen Ueberzeugungen zu verleugnen. Der Reichstag muß durch seine Abstimmungen zeigen, daß wir uns im deutschen, nicht im polnischen Reichstag befinden. (Beifall rechts, Rufen bei den Polen.)

Abg. v. Komierowski (Pole) läßt dem Redner vor, daß

\*) Dieser Artikel war bereits gesetzt, als uns von Berlin die Nachricht zukam, der Reichstag sei heute nicht in die Beratung der Umsturzworlage eingetreten. Wie wir uns überzeugt haben, muß sämtlichen Berliner Blättern die Verhandlung der Dinge unversehrt gekommen sein; sämtliche Abhandlungen enthalten keinerlei Mitteilungen über die nochmalige Verschleppung der Verhandlungen.

Asien.

Italien. Gelegentlich des Streites zwischen Crispi... und Gigliotti erörtert der römische Korrespondent der Magdeburgischen Zeitung die Stellung der Regierung zum Parlamentarismus.

Russland. Der russische Reichsrat hat den Gesetzesentwurf für die Errichtung höherer medizinischer Kurse für Frauen sympathisch aufgenommen.

Serbien. Das Land der guten Schweine hat seinem Erbkönig das Jahresgehalt von 360 000 Fr. bewilligt und die „Königin“ Natalie, die von dem dicken Milan getrennt ist, zieht heute in Belgrad ein.

Auf Ecuador ist ein Aufstand ausgebrochen. Vizepräsident Dr. E. Cordeiro trat vom Amte zurück. In der Hafenstadt Esmeralda sprengten die Insurgenten die Kasernen mit Dynamit in die Luft.

Japan. In Folge der Abtretung des Port Arthur beansprucht Japan von China eine höhere Kriegsschädigung. Verhandlungen sind eingeleitet.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

\* Korbmacher! In der Werkstatt von Neumann, Brangelstraße 141, haben sämtliche Korbmacher wegen Lohnminderungen die Arbeit niedergelegt.

\* Die Glasmacher in Stralau befinden sich wegen Lohnabzüge mit ihren Fabrikanten in Differenzen. Es wird deshalb gebeten, den Zugang fernzuhalten.

\* Mai-Dyker. Der Schneidermeister C. Frenzel in Leipzig, Alexanderstraße 32, hat seine sämtlichen Arbeiter wegen ihrer Beteiligung an der Maifeier entlassen.

\* Die Maler Nürnbergs haben sich der im Malergewerbe vor sich gehenden Bewegung angeschlossen. In den meisten Werkstätten ruht die Arbeit, da die meisten die Forderungen ablehnten.

\* In Garburg steht der Streik der Arbeiter der Delfabrik von Heins u. Asbeck insofern günstig, als auch die Arbeiter der Nachtschicht die Arbeit niederlegten.

\* In Osterwick haben sämtliche Juristen und Dolmetscher der Lederwarenfabrik von E. Knabe wegen...

hinein. Einem Teile des Centrums soll es lieb sein, wenn überhaupt nichts zu stande käme. Es sei ein gefährliches Spiel, wenn eine Minderheit der Mehrheit des deutschen Volkes Beschlüsse aufzwingt, die unter Umständen der Minderheit sehr gefährlich sein können.

Ueber das Petitionsrecht der Gemeindevertretungen will Herr v. Köller eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen.

95 000 Unterschriften hat der Ausschuss zur Bekämpfung der Umsturzvorlage bis jetzt gesammelt.

Berliner Wind. Der Prediger der freireligiösen Gemeinde in Königsberg, Herr Ziegler (ein geborener Schweizer) war vom Polizeipräsidenten aufgefordert, binnen acht Tagen Königsberg zu verlassen.

Zur Sonntagsruhe. Die Räte aus dem Kultusministerium, dem Handelsministerium und dem Ministerium des Innern treten am 13. ds. Mts. in Berlin zusammen, um über die Sonntagsruhe zu beraten.

Ausdehnung der Gewerbegerichte auf das Handelsgewerbe. Zu dieser Frage hat der Central-Ausschuss der Berliner kaufmännischen und gewerblichen und industriellen Vereine an den Handelsminister eine Eingabe gerichtet, in Anbetracht der großen Verschiedenheit der in Frage kommenden Verhältnisse in den beabsichtigten neuen Handelskammer-Gesetzentwurf eine Bestimmung aufzunehmen, welche die Errichtung von Schieds- und Einigungsämtern für Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältnis im Anschluß an die von den betreffen Verbänden schon früher vorgeschlagenen Handelskammer-Schiedsgerichte ordnet.

Sie Getreide-Einfuhr in das Deutsche Reich betrug im März d. Jz. im Vergleich zum Vorjahre: 479 078 (796356) Doppelcentner Weizen, 314 587 (171 916) Doppelcentner Roggen, 65 163 (191 320) Doppelcentner Hafer, 521 568 (653 381) Doppelcentner Gerste, 27 738 (64 236) Doppelcentner Raps und Rübsaat, 122 625 (690 255) Doppelcentner Mais und Dari.

Die Antisemiten unter sich. Im Wahlkreis Köslin werden bei der demnächst stattfindenden Ersatzwahl die Antisemiten Böckelcher und die Antisemiten Zimmermannscher Spielart einen eigenen Kandidaten aufstellen. Wird ein interessanter Kampf werden.

Fenilleton. (Nachdruck verboten.)

Ein Held des Griffes und des Schwertes. Einmaliger Roman aus den Zeiten des deutschen Hansabundes von E. Otto-Müller.

Man kann sich manchmal viel stärker geben, zumal wenn man weiß, daß man mit einer kleinen Zahl Größeres zu vollbringen vermag, als diese Leute sonst für möglich hielten, wenn sie die Kleinheit des Häufleins im Verrechnung ziehen; aber mit solchen unvernünftigen Uebertreibungen bewirkt man nur, daß die besten unsicher werden, weil sie den Glauben verlieren. Man geht bis zu dem äußersten Vorposten und jagt, daß Herr v. Hasjeld mit Begleitung ohne Ansehung uns nachkomme, damit wir insgesamt vorrücken können. Ihr werdet mit den letzten Leuten die Nachhut bilden und uns so schnell wie möglich nachkommen.

Hast keine Sorge, Herr Fillier, die paar Leute lasse ich notigenfalls auf meiner rechten und linken Seite auf der Schulter reiten und laufe dabei noch jäheller als das schnellste bäuerliche Roß, welches einen Floß im Sattel trägt.

Nach dieser neuesten beiseheneben Zusage lieh der rote Hiltbrennd spornreichs davon, und Fillier gelangte endlich zum Hauptlager, welches Hoher, indem er alle hier zusehenden Landknechte aufgenommen und angeordnet, bedeutend verstärkt hatte, wobei er den Herzogladen in der That einen Besuch, auf dieser Straße durchgedrungen, gründlich verleitet konnte.

Fillier ließ alsbald Vorposten bis nach dem Landeswachen von Braunshweig vordrücken, um endlich Fühlung mit der Stadt zu bekommen, und bald begriff er auch den Zweck Hasjelds samt dessen Begleitung.

Es war nach allen Erfahrungen klar und deutlich ersichtlich, daß die Herzoglichen Fillier auf diesem Wege nur zu erheblichen Schwierigkeiten bereiten würden, was um so mehr zu berücksichtigen war, als Fillier mehr mit der Stadt, als mit ihren äußeren Feinden zu thun hatte; er verließ deshalb mit Hinterlassung einiger Dracken diese Straße und ritt in die Landwägen hervorzufahren, da diese gar wenig bemerkt und auch von den Herzoglichen sehr wenig bemerkt wurden. Im nächsten Augenblick

Fillier bald die Stelle, bei welcher Herr v. Rauchhaupt mit seinen Spießgeheilen eine Verbindung mit der Stadt herzustellen pflegte; und hier verweilte er, bis die nicht mehr weit entfernte Mitternachtsstunde ihn, wie allen Bergbauern, eine weniger beachtete Annäherung an die Stadt erlaubte.

Neunzehntes Kapitel. Wölfe und Lämmer.

Die Zeit, während welcher Fillier in der geschilderten Weise von Ort zu Ort und von Abenteuer zu Abenteuer gelangte, war nicht weniger ereignisvoll für die in Herrn Wolf Hoffmeisters Hauje zurückgeliebenen Mädchen vorübergegangen. Anfangs fühlten beide das Glück, einander gefunden zu haben, denn Margarete konnte sich's nicht vorstellen, genau vorzustellen, wie leer und öde ihr das Haus geworden sein würde, nachdem der langjährige Gast und Pfingling aus dem Hauje geschieden, wenn nicht die Freundin zur rechten Zeit als Ersatz sich eingestellt hätte, während Gertraud nach Herzogslust von Volkmar erzählen und plaudern durfte. Dabei fühlten die zarten, kunstgewandten Hände um die Wette. Sie lasen sich auch abwechselnd etwas aus einem Buche der Bibliothek des Herrn Hoffmeister vor. Mit der Augenzeit verkehrten sie gar nicht, sie blühten nicht einmal gern auf den Platz hinaus, seitdem sie einmal das verabschiedete Gesicht von Jan Niklas nach ihrer Fenster gerichtet erblickt hatten.

Selbst die alten Diensthosen gingen nicht gern in die Strümpfe. Das Nöthe bezogte wohl Hans. Dieser war bald den blauen Margaretes aufgefunden, da sie ihn mehrere Tage hinter einander immer an der Mauer des gegenüberliegenden Steinellers hockend und das Haus anstarrend sah. Sie ließ ihn darauf eines Tages herbeirufen und fragte ihn, indem sie ihm ein Silberstück hinreichte: „Du bist gewiss ein armes Bettelkind, das sich schämt die Leute anzupöbeln. Hast Du keine Eltern mehr?“ „Aua bin ich, und einer Vater hab' ich auch nicht, aber ich heile nicht und nehme auch Euer Geld nicht.“ „Du mußt doch aber leben, oder nährt Dich jemand?“ „Ich laufe mir jedes Morgen Brot, soviel ich den Tag über brauche, und manchmal auch etwas dazu.“ „Aber wo nimmst Du das Geld her?“ „Ich habe hier genug Gelbgolden, um das ganze

Jahr davon leben zu können“, erwiderte der Kleine, indem er seinen Schatz vorzeigte.

„Zeige das ja niemandem, denn man wird denken, Du habest es gestohlen, aber Du hast es wohl gefunden?“ „Ich habe es von meinem Herrn.“

„Ei, Du mußt einen reichen Herrn haben und auch einen sehr freigebigen, aber er muß nicht viel auf Ordnung und Reinlichkeit und auch nicht viel auf Fleiß bei Dir sehen. Nein, geh, trotz Deines ehrlichen Aussehens hast Du es doch mit Lügen zu thun; das wäre mir ein Dienst, wo man nicht dient.“

„Ich sage die reine Wahrheit, Fräulein, und ich diene auch den ganzen Tag, selbst in der Nacht.“

„Nun siehst Du, wie Du lügen kannst. Du dienst, sagst Du? und ich habe Dich die ganzen Tage her dort an der Mauer hocken und das Haus anstarren sehen.“

„Nun, nun, was machen denn die meisten Bedienten anderes, als daß sie ihren Herren faultenzen helfen? Aber es mag sein wie es will, jedenfalls hocke ich auf Befehl meines Herrn dort und bewache Euer Haus.“

„Unser Haus? Höre mal, das laß Du sein, denn wir bewachen unser Haus selbst.“

„Das müßt Ihr, Fräulein: trotzdem muß ich thun, was mir mein Herr befaht.“

„Nun, so sage Deinem Herrn, er solle sich gefälligst wegen unseres Hauses keine Sorgen machen.“

„Ich werde es ihm sagen, wenn er wieder zurückgekehrt ist.“

„Wie? Er ist verreist? Wer ist denn Dein Herr?“

„Ein großer Kriegsmann, Fräulein, der größte in Braunshweig.“

„Ei sieh' einmal an, es ist wohl der Rittmeister v. Hien oder der Stadthauptmann v. Adriani, vielleicht gar der tapferere Bürgermeister Herr Hans Gille? Nein? Nun dann muß es einer von den neugeborenen Helden des Reichsbundes sein.“

„Das sind wohl die, welche Beilchensträußchen im Knopfloche tragen?“

„Ja, die sind's. Trägt Dein Herr wohl so ein Sträußchen?“

„Ja, Fräulein.“ (Fortsetzung folgt.)





und siehe, da brach durch die willkürlichen Massen  
die Morgenwinde wehn —  
Willst du aus den dunklen Hallen,  
Heller Geist, nicht auferstehn?  
Morgenrot! welch' gold'nes Glühen  
Dringt aus fernster Ferne her?  
Ja du bist's! Die Wolken blühen,  
In der Tiefe rauscht das Meer.  
Und schon sehn wir auf den Stirnen,  
Die im freien Aether stehn,  
Gleich als um die höchsten Firnen,  
Deine Flammenkränze wehn.  
Morgenrot! dein blutig Scheinen  
Fordert blut'gen Zoll es ein?  
Wohl! der Schmerz soll nicht mehr weinen,  
Und der Tod nicht bleich mehr sein!  
Springet freudig, Weigequellen,  
Ninnen soll, was rinnen mag!  
Steigen aus den roten Wellen  
Wird der großen Freiheit Tag.  
Morgenrot! Du treue Leuchte!  
Zill' den Himmel an mit Blut,  
Und ein Morgenrot besuchte  
Auch die Erde — unser Blut!  
Eine ew'ge Fackel trägst du  
Uns auf's Grab, da flieht der Tod;  
Deinen Purpurmantel schlägst du  
Um uns her, o Morgenrot!

Ludwig Pfau.



und siehe, da brach durch die willkürlichen Massen  
die Morgenwinde wehn —  
Willst du aus den dunklen Hallen,  
Heller Geist, nicht auferstehn?  
Morgenrot! welch' gold'nes Glühen  
Dringt aus fernster Ferne her?  
Ja du bist's! Die Wolken blühen,  
In der Tiefe rauscht das Meer.  
Und schon sehn wir auf den Stirnen,  
Die im freien Aether stehn,  
Gleich als um die höchsten Firnen,  
Deine Flammenkränze wehn.  
Morgenrot! dein blutig Scheinen  
Fordert blut'gen Zoll es ein?  
Wohl! der Schmerz soll nicht mehr weinen,  
Und der Tod nicht bleich mehr sein!  
Springet freudig, Weigequellen,  
Ninnen soll, was rinnen mag!  
Steigen aus den roten Wellen  
Wird der großen Freiheit Tag.  
Morgenrot! Du treue Leuchte!  
Zill' den Himmel an mit Blut,  
Und ein Morgenrot besuchte  
Auch die Erde — unser Blut!  
Eine ew'ge Fackel trägst du  
Uns auf's Grab, da flieht der Tod;  
Deinen Purpurmantel schlägst du  
Um uns her, o Morgenrot!

Mitt

Er hatte sich davon erholt, aber wenn so was just einmal  
passiert, dem hängt immer was davon an.  
Der Pecher, der diese Nacht kein Bett gesehen, war in aller  
Frühe an die Arbeit gegangen. Als es anfing, warm zu werden,  
warf er sich auf den weichen Moosboden und den Rücken gegen den  
Stamm einer Eiche gelehnt, nahm er mit gutem Appetit seinen  
Morgenimbis ein. Hierauf wuschte er sich fürsorglich die Hände und  
langte einen Brief hervor, den er mit nachdenklicher Zärtlichkeit  
betrachtete.  
Der leise Morgenwind spielte mit den engbeschriebenen Blättern,  
die er in der Hand hielt und auch über ihm säuselte und rauschte es  
in den Zweigen.  
Es war die anheimelndste Musik zu einem lieblichen Text.  
Seine Augen überflogen die Zeilen, er las:  
„Mein lieber Boldl! Bist g'wis schon recht böß, daß wir so  
lang nichts von uns hören ließen, wenn nur die Briefe so hin und  
her fliegen könnten wie die Gedanken, dann — aber nein, Du würdest  
mit dem Lesen gar nicht fertig und wie ich Dich kenn', wär' das  
auch nicht nach Deinem Gusto. Aber das kannst mir glauben, wir  
denken immer an Dich und mein Mann jagt, wie oft, das sollt der  
Boldl sehen, das sollt der Boldl hören, das mücht dem Boldl Spaß  
machen! Er meint damit die Schönheiten hier zu Lande und die  
Vieder, die sie hier singen und zu denen sie tanzen. Ja so — Du  
weist aber noch gar nicht, wo wir sind, von was ich eigentlich red'  
— siehst Du, so geht mir's beim Schreiben und Oswaldt hat ganz  
recht, wenn er sagt, Du sehest immer voraus, daß der, an den Du  
schreibst, das alles weiß, was Du weißt, das ist aber nicht oer Fall  
und Du mußt er alles erklären. Das ist freilich sehr langweilig,  
sagt er, und darum schreib ich nie, aber Du, Franzel, mußt es lernen.  
Ich will's auch, aber Boldl, wo soll ich anfangen, wie soll ich damit  
fertig werden? Es ist zu viel — und unser Glück und alles, was  
uns umgiebt und in jedem Augenblick dazuwächst, das ist so einzig,  
so groß und schön, daß ich es selbst kaum fassen kann.  
Boldl, damals in der Eng' hab ich zuerst empfunden, was  
Glück ist, dann kam das Schreckliche — ich meinte, es müsse für mich  
alles vorüber sein, für immer und nun ist mir das Glück erst in  
all' seiner Herrlichkeit aufgegangen. Boldl, er gehört so ganz mir!  
Als ihm Hanna unlängst ihre bevorstehende Verwählung mit Konrad  
Niehl mitteilte, ist er weder rot noch blaß geworden und ich habe  
ihn doch seht darauf angesehen. Er war sehr glücklich über das  
Ereignis — und ich — ach, ich kann Dir gar nicht sagen, wie froh  
ich bin, daß sie einen so braven Mann bekommt! Freilich, keinen  
solchen wie ich, der sich hätscheln und küssen und schelten und an sich  
richten und sich herausputzen läßt, wie eine Bach, wie sie hier sagen  
— ja so — ich bin recht dumm — ich will Dir nur gleich sagen,  
wir sind in Schottland! Vieles erinnert an unsere Berge, aber das



15. Ziehung der 4. Klasse 192. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mfr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beifügt. (Ohne Gewähr.)

7. Mai 1895, vormittags.

Table of lottery numbers and prizes for the 4th class of the Prussian lottery, dated May 7, 1895. It lists various numbers and their corresponding prize amounts in marks.

Table of lottery numbers and prizes for the 4th class of the Prussian lottery, dated May 7, 1895. It continues the list of numbers and prizes from the previous table.

Auer hatte heute seinen „guten Tag“. Mit erfreulicher Schärfe rüde er Regierung und Parteien auf den Leib. Es herrschte lautlose Stille, als unser Genosse zu sprechen anhub. Spöttisch wies er auf die Kufer im Streite hin, die das Kind ausgetragen und nachdem das Centrum Hebammendienste geleistet, das ungeratene Kind, den Wechselbalg, nicht anerkennen wollen. Gerade die lautesten Kufer nach einer Vorlage zur Bekämpfung des Umsturzes, die da wählten, durch Zwangs-gesetze die Arbeiterbewegung aus der Welt schaffen zu können, sitzen jetzt wie betäubte Vohgerber da, denen die Felle weggeschwommen sind. Von Sitzung zu Sitzung ist gewissen Leuten der Geschmack an der Vorlage, an der das Centrum seine Regierungsfähigkeit habe beweisen wollen, verdorben, so verdorben worden, daß sie in den letzten Sitzungen gar nicht mehr anwesend waren. Auer nagelte das Centrum fest, er zitierte eine Rede des Centrumsabgeordneten Gröber, der gelegentlich der ersten Lesung der Vorlage erklärte, daß durch die Aufnahme des § 113 in den § 111 die größte Ungerechtigkeit entstehen würde. Auer ist begierig zu wissen, wie sich das Centrum dem konservativen Antrag gegenüber verhält — der Selbsterhaltungstrieb zwingt das Centrum, gegen den Antrag zu stimmen. Dann rechnete Auer mit den Nationalliberalen ab und ging näher auf die Bestimmungen des § 111 ein, der nach seiner Meinung eine Musterleistung juristischer Verschwoommenheit sei. Die Latit der Gegner, welche auf eine gewaltsame Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie drängen, besprach Auer scharf, und seine Rede war gepickt mit Spott und heisender Satire. Auer rief unseren gemeinsamen Gegnern zu: Wir wären Thoren, wollten wir uns vor die Achtmillimetergewehre stellen, wir wissen, daß wir unterliegen und unsere Bewegung Jahrzehnte zurück-schleudern. Worüber Sie sich ärgern, das ist die Ruhe, mit der wir vorwärts dringen. Sie ärgern sich, daß wir den gesetzlichen Boden nie verlassen. Sie wollen Blut, und provozieren den Bürgerkrieg, wir werden aber auf diese Provokation nicht antworten, wir werden ruhig

denjenigen Augenblick verlangte aber Herr Abg. Zimmermann Ausnahmegesetze gegen die Juden, welche in den Reihen der Umsürzler sitzen und die Zerbröckelung der Sozialdemokratie erstrebten — die Sozialdemokraten lachten. — Morgen Fortsetzung der Beratung; unsere Genossen erwarten mit Sehnsucht den Fortgang des Gesefches. \* \* 87. Sitzung vom 8. Mai. Haus und Tribünen sind gut besetzt. Am Bundesratspräsident Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Justizminister Schönfeldt, Staatssekretär im Reichsjustizamt Niederding, Minister des Innern v. Köller u. a. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesefchsentwurfs betr. Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesefchsbuchs, des Militärstrafgesefchsbuchs und des Prechtgesefches (Umsürzvorlage). Artikel 1 betrifft die Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesefchsbuchs. Die Beschlußfassung über die einzelnen Sätze bleibt bis zur definitiven Beschaffung der einzelnen Paragraphen des Artikels vorbehalten. Die Beratung beginnt mit dem § 111. § 111 stellt die Anforderung zu einer Reihe von Verbrechen der Anstiftung gleich. Reichskanzler Fürst Hohenlohe: (Auf der Tribüne schwer verständlich.) Gestatten Sie mir, gleich zu Beginn der Diskussion einige allgemeine Bemerkungen zu machen, um meine Ansichten vom allgemeinen Gesichtspunkt aus zusammenzufassen. Schon bei der ersten Lesung habe ich darauf hingewiesen, daß die Vorlage nicht hervorgegangen ist aus theoretischen Erwägungen, sondern daß sie aus Anlaß der sich mehr und mehr geltend machenden Ueberzeugung eingebracht ist, daß die Grundlagen des religiösen und sittlichen Lebens, daß die Achtung von den Einrichtungen des Staates, daß der Gehorsam gegen Gesetz und Obrigkeit im Schwanden ist. Eine Umkehr schien möglich, wenn Maßregeln getroffen würden zur Wiederherstellung und Befestigung des Gefefchsbuchs. Je größer die Verlorenheit vor anarchistischen Ausschreitungen waren, um so stärker trat an die Regierungen die Forderung heran, die bürgerliche Gesellschaft zu schützen. Als nun die verschiedenen Regierungen, dieser Forderung entsprechend, die Reform des gemeinen Rechts in Angriff nahmen, konnten sie sich der Hoffnung hingeben, daß die der Zustimmung wenigstens der Kreise sicher sein würde, die am lautesten nach Schutz gerufen. (Lachen links.) Diese Hoffnung, die auch nach der ersten Lesung lebhaft ist, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Im Laufe der Kommissionsverhandlungen vermehren sich zusehends die Feinde der Vorlage. Anträge wurden in der Kommission gestellt, welche die Anstiftenden erschrecken. Der Reichsregierung wurde von diesen der Bannwurf gemacht, daß sie die Selbstfreiheit des deutschen Volkes beschränken wolle, während die Vorlage doch nur beschimpfende Aenderungen unter Strafe gestellt

vorlage überhaupt im ganzen, wie sie geht und steht, zunächst aber § 111 abzulehnen oder die von mir vorgeschlagene Fassung anzunehmen. (Beifall links.) Abg. Frhr. v. Mantuffel (dk.): Ich bezweifle stark, daß die sozialdemokratische Partei sich aus einer revolutionären in eine reformatorische verwandelt hat. Ich habe namens meiner Partei die Erklärung abgegeben, daß, falls der Antrag, den wir zu § 111 gestellt haben — über die Fassung ließe sich allerdings reden — nicht angenommen werden sollte, wir nicht in der Lage sein würden, für den § 111 zu stimmen und damit auch nicht für das Gesefch, wie es sich dann gestalten würde. Wir haben in dieser Session eine große Reihe von Vorlagen erwartet, Reformen, Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs usw., und der Reichskanzler, der diese Vorlage ja von seinem Vorgänger übernommen hat, hätte mit ihr noch einige Wochen warten können. Uns genügen die Bestimmungen in militärischer Hinsicht nach keiner Richtung; wir hätten erhebliche Verschärfungen gewünscht. Das einzige, was wir aus den Kommissionsberatungen mit Freude begrüßen, ist das Hervortreten des christlichen Moments. Im übrigen aber ist die Vorlage aus den Kommissionsberatungen verflechtet hervorgegangen. Was wir wollen, ist, daß der christliche Sinn der Bürger gegen gewerkschaftliche Agitation geschützt werde, dazu müssen wir aber der Regierung die Mittel bewilligen, und dieses wieder kann nur geschehen durch Annahme unseres Antrages. (Beifall rechts.) Abg. Auer: Diejenigen, welche früher die lautesten Schreier nach der Umsürzvorlage waren, weisen jetzt dieselbe ad. Wenn der geehrte Herr Vorredner die Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, diese Gesefchsvorlage in anderer Form, nicht auf dem Wege des gemeinen Rechts und Gesefches, sondern durch ein Ausnahmegesefch wieder zu erweiden, so möchte ich doch auch davor warnen. Meine Herren, ist Ihnen diese Vorlage schon schlecht bekommen, eine zweite könnte Ihnen vielleicht noch viel schlechter bekommen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Lassen Sie sich nicht darüber, meine Herren, das, was Sie erreichen wollen, die große Arbeiterbewegung aus der Welt zu schaffen, das werden Sie nicht erreichen (sehr richtig! sehr wahr! bei den Sozialdemokraten), und wenn Sie Vorlagen machen, welche Sie wollen. Der Herr Reichskanzler hat in seinen allgemeinen Bemerkungen einen Anspruch gethan, den auch wir sehr wohl unterschreiben können. Der Leiter der deutschen Reichspolitik meinte: Der Gesefchsentwurf kann nicht durch Gesefche gehemmt werden. Das ist richtig. Wenn man aber diese Ueberzeugung an leitender Stelle hat, wie kann man sich dann überhaupt dazu entschließen, einen Gesefchsentwurf, wie den vorliegenden, an die gesetzgebende Körperschaft zu bringen? (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der große Soziale hat schon das Wort ausgesprochen, daß man von jeder die Befehle gekündigt und verbrannt hat, und so ist eben auch hier. Nun, meine Herren, hat der Herr Reichskanzler ja auch in einer gerade nicht respektvollen Weise von der Arbeiterbewegung gesprochen, deren Rängen wir in den letzten Monaten gewesen sind, und der geehrte Herr Vorredner, der Führer der konservativen Partei, Herr Freiberger v. Mantuffel, ist ja in dieser Beziehung den Worten des Herrn Reichskanzlers gefolgt. Ich will nur für meine

**15. Ziehung der 4. Klasse 192. Königl. Preuss. Lotterie**

Bei den Gewinnen über 210 Mfr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Düne Gewährt.)

7. Mai 1895, nachmittags.

34 130 67 77 212 961 1035 63 [500] 64 245 307 23 53 67 90 456 552  
 [500] 637 51 794 2023 513 675 878 89 906 3058 142 54 258 310 35  
 [500] 98 585 714 97 986 4037 134 245 731 65 889 [500] 5022 414 44  
 99 521 721 68 385 [500] 930 98 6022 178 280 356 96 622 60 768 885 92  
 7029 359 [500] 63 84 493 521 639 96 967 5048 458 591 673 779 83 84  
 811 95 0163 236 439 46 47 533 [500] 732 831 53 922  
 10055 164 275 77 884 407 [500] 71 660 766 889 947 11099 [300]  
 296 467 580 [500] 629 747 884 971 98 12187 495 98 [500] 616 23 37  
 56 877 13059 258 891 473 882 663 904 92 [300] 94 14058 [300] 108  
 84 [500] 284 474 513 616 714 89 831 817 24 97 15135 224 59 550 64  
 679 759 807 945 10116 101 12 [500] 404 45 70 [500] 556 842 954  
 17087 98 149 215 79 [500] 312 467 [500] 549 907 35 81 18189 360  
 82 83 674 886 [500] 19057 168 210 [500] 360 79 82 [500] 430 658  
 [500] 772  
 20035 73 126 372 844 62 [500] 919 82 21093 28 [500] 246 344 448  
 842 90 22097 207 401 688 734 85 857 960 88 23646 238 352 518 97  
 614 53 767 988 24042 180 406 8 60 361 653 912 42 53 25006 19 141  
 77 209 34 [500] 649 [300] 778 [300] 868 22621 582 89 757 808 902  
 27106 33 98 [300] 215 19 546 51 58 662 791 28021 99 310 493 795  
 869 [300] 79 22919 24 97 764 94 95 615 747  
 30005 95 126 380 476 [300] 539 873 [500] 31125 99 224 354 469  
 714 75 813 976 3207 322 784 963 88 33017 37 149 276 73 395 519  
 724 [500] 17 993 34109 17 302 464 72 554 92 689 832 46 72 [300]  
 944 52 35959 173 [500] 201 852 56 607 36038 92 136 577 722 [300]  
 917 76 37367 92 [300] 457 70 834 40 95 38043 128 63 327 514 693  
 746 72 870 73 96 996 39068 160 221 41 360 63 96 522 641 77  
 789 811 39  
 40223 488 436 52 77 96 557 627 767 884 997 41276 308 18 439  
 49 564 737 894 [500] 42039 [500] 430 635 88 943 43108 53 [300]  
 458 60 630 754 48 829 97 918 44051 107 238 316 51 543 66 798 99  
 45086 171 238 83 [500] 84 499 594 611 729 87 963 46042 58 205 480  
 552 58 765 8 253 [500] 63 47133 211 31 454 555 615 916 48 96 98  
 48137 60 398 358 448 614 763 862 77 979 49016 49 77 139 217 408  
 641 728 87 96 [500] 804 34 927  
 50058 78 225 81 330 [500] 97 [500] 403 [500] 812 913 51155  
 240 [500] 329 567 [500] 69 606 31 78 731 62 871 52319 451 81 622  
 737 988 89 53254 149 [500] 655 787 961 54038 358 408 18 594 790  
 70 841 61 89 [500] 55049 68 78 118 [500] 14 234 324 [500] 854 84 742  
 854 65 69 315 72 56191 281 388 439 517 684 [500] 756 99 803 57040  
 84 160 302 14 628 [500] 741 58022 29 85 164 7 8 47 419 647 53 713  
 846 936 53 90 5927 18 [500] 142 531 796 822  
 60179 492 91 83 321 712 70 [500] 61017 176 267 345 64 560 620  
 32 763 62156 431 142 84 182 827 55 [300] 63117 [500] 36 96 [500] 529  
 76 78 634 85 64112 14 71 241 411 [500] 64 653 63 846 909 32 65160  
 26 91 300 35 487 659 704 807 63 95 954 [500] 87 66262 84 553 704  
 5 864 67117 41 72 [500] 226 432 542 610 983 68338 91 313 407 676  
 716 902 53 72 69161 88 901 30 797 [500] 982 88 [500]  
 70042 73 570 [500] 461 86 683 722 949 79 71089 95 213 900  
 622 726 47 60 70 842 59 72139 77 [500] 88 249 373 87 404 [500] 39  
 537 68 942 73 95 181 82 86 357 409 498 [500] 717 [300] 914 908  
 74109 84 257 324 75 64 122 [500] 519 99 790 949 76167 73 261  
 363 419 [500] 86 525 68 741 896 901 74 77038 64 123 372 691 946  
 78002 25 46 139 35 607 3404 747 91 906 79891 401 69 947 74  
 80070 146 252 809 43 649 752 90 827 36 S1014 23 192 210 517  
 78 664 710 36 69 828 922 58 82971 163 205 38 70 458 524 645 61 66  
 787 881 92 940 83112 21 97 [500] 617 69 84 96 784 54134 267 430  
 767 834 972 85163 292 393 769 63 96 S6013 168 498 60 781 [300]  
 829 944 88 87414 66 32 224 64 [500] 594 694 59 710 S8031 [300]  
 146 55 951 96 382 86 S9077 143 73 232 349 77 96 [300] 480 89 676  
 650 798 854 56  
 94034 492 97 656 788 48 808 83 91022 156 227 81 376 417 89  
 35 693 797 893 100 34 78 92123 68 90 93 205 373 99 560 634 89 836  
 960 93214 305 149 149 940 94031 [300] 48 169 458 59 566 626 718  
 59 85 811 84 11 9 2 3 4 71 83 [300] 95160 418 560 653 61 63 74  
 847 96091 259 309 80 17 472 598 642 49 97119 211 68 97 [500]  
 382 501 682 34 833 9841 395 532 [300] 87 99057 69 167 252 304 671  
 834 84 [500] 98 [300] 958  
 10063 195 841 954 77 99 101222 65 599 608 742 102112 313  
 36 567 624 35 [500] 553 103011 85 111 [500] 59 314 99 609 918 [500]  
 81 94 104029 22 298 357 66 590 446 80 356 [300] 105129 48 207  
 210 77 28 59 714 98 312 106182 228 378 411 843 137014 66 111  
 254 65 848 581 96 092 108332 [300] 312 442 599 [500] 915 100037  
 636 742 74 87 899 34 51

110542 [500] 719 892 941 70 111042 107 360 [500000] 427 542 612  
 33 64 744 112036 319 414 715 50 113558 69 97 893 702 114004  
 33 207 78 574 625 82 702 17 31 115042 [500] 46 103 27 68 614 726  
 [300] 830 86 110668 307 89 473 894 759 922 [500] 23 117074  
 269 306 476 650 74 888 993 118091 94 102 860 119026 38 39 327  
 742 816  
 120216 22 392 419 535 [300] 47 61 850 936 [500] 221001 13 67  
 221 55 472 [300] 504 15 77 89 642 55 974 122052 62 71 300 38 74  
 421 40 52 548 642 99 952 123055 195 239 44 318 500 802 973  
 124024 134 59 268 393 406 585 [500] 674 [300] 90 710 125156 896  
 912 [500] 126003 39 213 99 403 13 533 651 725 39 878 127288 852  
 55 620 685 36 998 128476 338 649 56 70 783 871 129010 162 74 218  
 333 497 552 60  
 130138 87 276 321 [300] 559 891 942 131042 44 81 295 455 96  
 566 613 812 27 925 132484 810 940 133124 367 90 406 [300] 511  
 609 15 711 69 133481 61 165 89 207 490 92 513 730 135198 [500]  
 464 506 40 649 60 [300] 77 780 81 136047 136 276 663 734 87 879  
 137192 204 96 329 33 441 529 [300] 800 913 [300] 84 138045 78  
 101 215 35 337 97 [500] 490 532 788 139031 54 123 [300] 70  
 270 97 392  
 140029 130 282 [500] 141177 89 333 40 445 52 531 40 98 809 931  
 142082 405 597 728 959 143151 [500] 201 358 511 81 695 725 803  
 16 96 906 11 144070 134 75 216 325 46 486 510 793 850 145453  
 513 790 [500] 894 966 146021 124 60 344 493 614 26 780 807 13 2032  
 930 147022 75 116 [300] 71 329 432 33 44 546 689 714 904 80 [500]  
 148125 207 742 854 149085 135 94 251 322 514 56 702 924  
 150084 278 321 37 456 665 78 710 24 39 151126 345 509 13 83  
 835 986 152060 87 91 92 216 33 35 48 95 499 544 608 89 888 901  
 [500] 23 86 [300] 153004 26 133 234 56 99 534 46 736 53 154179  
 97 274 924 155483 798 916 156160 230 394 425 28 97 530 35 59 80  
 37 7875 157007 33 297 304 52 504 93 636 69 723 49 53 [500] 858 79  
 923 25 158083 86 [300] 248 50 476 565 880 908 33 159192 205 317  
 456 83 [500] 386 611 30 71 [300] 875 985  
 160087 270 77 452 722 880 91 161058 148 335 463 516 67 647  
 58 844 48 925 55 162200 17 331 96 488 [300] 566 654 63 835  
 937 163011 106 372 475 76 534 46 706 24 816 77 923 89 164102  
 53 243 302 [300] 490 556 57 621 165043 146 328 97 [500] 429 70  
 64 562 83 657 918 24 166433 978 167246 328 [300] 685 166043  
 182 [500] 205 13 627 706 65 88 851 975 169055 136 88 271 479 530  
 [500] 40 642 46 788 821  
 17024 235 77 305 21 496 575 691 895 932 39 98 171780 897  
 907 56 172105 278 332 [300] 74 417 816 33 [500] 930 173449 99  
 976 88 174175 77 209 368 96 567 677 750 867 952 175077 230 609  
 67 93 720 [300] 936 176014 321 [300] 462 92 586 683 829 99 [300]  
 938 55 74 177016 309 33 425 673 [500] 682 60 812 964 178996 136  
 290 372 554 179031 108 [500] 40 44 259 458 99 886 916 78  
 180024 40 101 45 218 92 359 639 76 181007 47 113 205 78 313  
 [300] 444 45 528 [500] 736 80 869 [300] 969 182128 31 69 285 334  
 813 62 183637 78 267 89 400 581 700 20 826 184010 404 82 736  
 37 76 185084 529 27 69 424 [300] 584 636 730 58 822 92 939 186065  
 187 207 89 [500] 323 66 429 663 767 70 187039 [300] 196 241 71 89  
 489 801 965 188033 54 120 261 330 462 600 763 938 189124 338  
 629 726  
 190107 87 239 359 546 87 622 843 901 [300] 46 191021 [500]  
 77 188 349 415 593 600 745 878 989 192059 165 285 302 18 45 408  
 20 32 40 81 625 785 [300] 894 952 193073 [500] 118 60 65 450 513  
 686 832 909 72 194148 [500] 286 311 68 417 525 611 16 18 [300]  
 55 98 723 847 54 999 195224 35 582 719 913 196334 613 69  
 744 825 39 914 94 197205 32 33 491 552 81 560 569 198042  
 72 201 3 48 406 69 70 676 80 729 860 [500] 199222 315 36 91 493  
 539 662 727 89 949  
 200057 556 71 86 676 821 56 [500] 59 73 998 201214 76 336  
 416 69 [300] 762 202034 84 205 21 69 92 [500] 333 465 508 31 78  
 625 71 788 885 962 92 203093 268 544 45 671 808 83 204563 605  
 873 205217 329 520 602 11 98 206120 [300] 34 308 65 547 737 829  
 57 83 90 984 90 94 207001 7 73 123 83 326 46 47 496 609 748 [500]  
 88 800 [300] 980 208020 30 97 224 96 302 595 73 643 73 784 209035  
 58 79 102 63 93 299 438 96 627 830 83 986  
 210165 [500] 219 322 52 464 683 827 47 211034 [500] 173 482  
 619 93 96 711 96 904 14 212658 83 [500] 163 80 373 401 99 511 36  
 [300] 60 66 747 89 878 92 903 23 213047 66 126 56 73 277 354 608  
 [300] 733 214067 246 369 [500] 79 449 71 532 90 746 [300] 844  
 215092 227 [300] 527 99 609 750 934 216932 55 57 237 555 668  
 [500] 869 31 217029 173 332 594 627 [500] 77 709 849 966 89  
 218099 329 408 [300] 219136 42 [300] 79 298 375 471 752  
 62 62 885  
 220065 182 [500] 95 332 92 444 690 752 806 221125 91 229 86  
 387 [300] 413 541 35 323 36 222015 [500] 316 418 223191 311 437  
 765 309 74 946 32 77 224000 [500] 180 [300] 207 327 33 61 436 549  
 77 767 940 225096 382 86 463 571 93

Ende

Waggonen mit uns?  
 Haben wir zu dir geföhnt!  
 Und in Nächten, noch so lange,  
 Deinem süßen Weis vertraut